erklärt dieser Umstand die Mission Bagamoyo, deren Sicherheit bisher nur vom guten Willen Bushiri's abgehangen hat. — Der Neffe des Sultans von Zanzibar, Seyyid Abdul Aziz, soll vom persischen Golf abgesegelt sein, um Besitz von der Pembo-Insel zu ergreifen.

Die naive Bemerkung, daß der Aufstand längst erloschen wäre, wenn — die Deutschen sich nur vor ihm zurückgezogen hätten, kennzeichnet die Tendenz dieser Berichterstattung. Auffallend ist aber — die Richtigkeit der thatsächlichen Angaben vorausgesetzt — daß der deutsche Generalconsul die befreiten Sclaven an Orten untergebracht hat, wo sie vor der Aufstellung der deutschen Schutztruppe nicht gegen die Araber vertheidigt werden konnten. — Die „Times" bringt zur Erläuterung des obigen Berichtes wieder einen Leitartikel über das Thema, alles Unheil in Ostafrika komme davon, daß die Deutschen ohne Beachtung der „Erfahrungen" der Engländer dort eingegriffen haben. Es scheint, daß eine noch längere Reihe blutiger, schwerer Niederlagen, als wir heute früh in Erinnerung gebracht, vorgeführt werden muß, welche die Engländer trotz ihrer „Erfahrung" auch in neuerer Zeit durch wilde Völkerschaften erlitten haben — während auf deutscher Seite bis jetzt einige Beamte und Missionaire vertrieben und ermordet worden. Bis eine deutsche Truppe an der ostafrikanischen Küste Ordnung schafft, muß man das Gerede eben gewähren lassen.

Lausitzer Prediger-Gesellschaft zu Leipzig.

♁ Leipzig, 19. Januar. Soeben ist der Jahresbericht der Lausitzer Prediger-Gesellschaft zu Leipzig erschienen. Derselbe enthält Mittheilungen über das Jahr 1887—88 und ist zum 172jährigen Stiftungsfeste zusammengestellt. Voraus geht demselben eine Abhandlung über: Die Bedeutung der „Gemeinschaft" in der Theologie A. Ritschl's von Dr. Kayser, Pastor prim. zu Löbau; dieselbe verbreitet sich über das Reich Gottes und seinen Endzweck, über die Kirche als Religionsgemeinde (ihr Bekenntniß, Gebet, Sacrament, Wohlthätigkeit 2c.), über das Verhältniß des Einzelnen zur Kirche und zum Reiche Gottes und über allerlei kritische Bemerkungen. Für Theologen enthält die Abhandlung viel Interessantes.

Aus der an dieselbe sich anschließenden Chronik sei nur das Folgende herausgehoben. Das Jahr, welches die Gesellschaft ihrem hohen Alter zugefügt hat, war ein überaus fruchtbares und gesegnetes, wenn es auch nicht ganz an trüben Erfahrungen gefehlt hat. Im Wintersemester 1887—88 zählte die Societas 27 Mitglieder, hielt im December das 171. Stiftungsfest und eine Weihnachtsbescherung ab, wurde aber tief erschüttert durch das Hinscheiden ihres Gönners und Beisitzers Herrn Protector Prof. W. Schmidt bei dessen Begräbniß sich die Societas in corpore betheiligte und durch einen am Sarge niedergelegten Lorbeerkranz ihre Liebe und Verehrung für den Verstorbenen ausdrückte. In ähnlicher Weise nahm die Soc. Sor. an den Begräbnissen der Professoren Wagner und Fleischer, und am Trauergottesdienst für Kaiser Wilhelm Theil. Erfreuliches theilt der Bericht mit über die Ueberwahme des katechetischen Seminars durch Herrn Pastor Dr. Nietzschel, über Ausflüge und über die Entsendung einer Deputation zur 800jährigen Feier der Universität Bologna. In patriotischer, pietätvoller Weise beging die Gesellschaft mit den übrigen Verbindungen die Trauerfeier für Kaiser Friedrich, den Stolz und die Hoffnung der Nation, freudig zu begrüßen war der engere Zusammenschluß der drei Vereine Vandalia, Arion und Soc. Lus.-Sor. zu einem Unicoloren-Verbande. Nach der verschiedenen feierlichen und festlichen Augenblicke der Gesellschaft (Herbstcontest in Löbau, Abschiedsfest einiger Mitglieder, Jubiläum des Herrn Professor D. Baur, Kaisertag 2c.) gedenkt der Bericht und theilt noch mit, daß an Stelle des Herrn Professor D. Delitzsch Herr Professor Guthe die Leitung des Hebraicums übernommen habe.

Der dritte Theil des Berichtes verbreitet sich über die Arbeiten in den Specialvereinen, über die Predigten des Homileticums (Professor D. Fricke), die Katechesen im Catecheticum (Professor Schmidt und Pastor Nietschel), die Besprechungen des Dogmaticums (unter Leitung des Special-Seniors, da Herr Prof. D. Luthardt erkrankt war), ebenso über das Bibliothecum, Historicum, Hebraicum, Sacraticum und über gehaltene Vorträge.

Im 4. Theil nennt der Bericht die Geschenke (24 Bände) und die Zuwachse, durch welche die deutsche Bibliothek vermehrt wurde, und drei Geschenke für die wendische Bibliothek. Das Stammvermögen der Gesellschaft, seit 1814 gesammelt, betrug am Anfang dieses Jahres 2856 ℳ, hat sich also im Jahre 87—88 um 115 ℳ vermehrt. Nachdem noch über das Stipendium Fleglerianum und das Luther-Stipendium und über das Archiv Notizen gegeben worden sind, bildet ein Mitgliederverzeichniß den Schluß des Berichtes. Ein herzliches vivat, floreat, crescat der in Segen wirkenden Gesellschaft!

Polytechnische Gesellschaft.

□ Leipzig, 19. Januar. Am gestrigen Abend fand unter zahlreicher Betheiligung, auch von Seiten der Damenwelt, im Kaiserhof der Centralhalle der erste Vortragsabend der „Polytechnischen Gesellschaft" im neuen Jahre statt. Der derzeitige Vorsteher, Herr Patentanwalt Otto Sack, eröffnete denselben und ertheilte Herrn Prof. Dr. Brasack aus Aschersleben das Wort zu seinem Vortrag über das „Auer'sche Glühlicht und Magnesiumlicht". Redner gab im Eingang seines Vortrags einige Betrachtungen über die Concurrenz, die neuerdings dem „Gaslichte" gemacht wird, und wandte sich dann unter den verschiedenen Glühlichtern speciell dem Auer'schen Glühlicht zu, das er als das vollkommenste Glühlicht bezeichnete. Er gab eine genaue Schilderung von der Natur dieses Lichtes, und ging desgleichen, an der Hand zahlreicher, interessanter Experimente, näher auf die Behandlung des sogenannten „Glühkörpers" ein. Dieser „Glühkörper" des Dr. Auer'schen patentirten „Gas-Glühlichtes", dessen alleiniger Fabrikant Jul. Pintsch in Berlin ist, besteht aus einem einfachen Baumwollengewebe, das durch eine Flüssigkeit präparirt ist, und wegen seiner leichten Zerbrechlichkeit subtil behandelt sein will. Es würde hier zu weit führen, alle Einzelheiten der Behandlung des „Glühkörpers" wiederzugeben und wir müssen uns damit begnügen, in Kürze die Vortheile wiederzugeben, die das Glühlicht des Dr. Auer von Welsbach vor anderen Beleuchtungsarten hat. Der Vortragende hob als solche sieben Puncte hervor. In erster Linie die große Ersparniß an Gas. Der Gasconsum beläuft sich bei den Auer'schen Brennern pro Stunde auf 65, 90 und 100 Liter, je nach der Größe des Brenners und verursacht in dieser Zeit einen Kostenaufwand von 1 ℳ 4 ₰, 1 ℳ 44 ₰ und 1 ℳ 74 ₰. Der sogenannte „Normal-Argandbrenner" und der „Normal-Schnittbrenner", die bei der Gasbeleuchtung am meisten vorkommen, verbrauchen in gleicher Zeit 150 und 130 Liter und verursachen einen Kostenaufwand von 2 ℳ 40 ₰ und 3 ℳ 12 ₰. Ein weiterer Vortheil ist dies angenehme, dem Auge zuträgliche Licht. Während das Leuchtgas, in den bis jetzt bekannten Brennern verbrannt, ein röthlich-gelbes Licht giebt, kann das Gasglühlicht vom blendenden, dem Tageslicht ähnlichen Weiß bis zum Weißgelb geliefert werden und bildet, wie sich die Versammelten überzeugen konnten, eine absolut ruhige, das Auge in keiner Weise störende, große cylindrische Leuchtfläche. Die Unannehmlichkeit des elektrischen Glühlichtes, bei welchem der sehr dünne, intensiv glühende Kohlenfaden ein dem Auge nicht angenehmes Licht ausstrahlt, fällt demnach bei dem Gasglühlicht vollständig fort. Fast alle Farben werden bei dieser Beleuchtung genau so wiedergegeben, wie bei Tageslicht und ist es deshalb möglich, die feinsten Farbenschattirungen zu unterscheiden. Je nach Art der chemischen Zusammensetzung des Glühkörpers, der absolut feuerbeständig ist, und sich durch vierhundertstündiges Glühen in keiner Weise verändert, kann man verschiedenfarbiges Licht erzeugen. In Folge des etwa auf die Hälfte beschränkten Gasverbrauches vermindert sich selbstverständlich auch ganz bedeutend die unangenehme Hitze in den durch Gas beleuchteten Räumen, die Luft bleibt kühler und reiner, ist also auch für die Athmung gesünder. Bei Anwendung des Gasglühlichtes wird auch eine vollständige Verbrennung des Gases erzielt, so daß das lästige Rußen der Flammen wegfällt. Der Gasglühlicht-Apparat oder „Brenner" ist dabei leicht gegen jeden bisher verwandten Brenner auszuwechseln und bietet derselbe Garantie eines ungestörten Betriebes wie die Gasbeleuchtung. Betriebsstörungen, wie bei dem elektrischen Licht, fallen vollständig fort. Da der Glühkörper bei regelrechter Benutzung lange Zeit hindurch brauchbar bleibt, sind auch die Unterhaltungskosten äußerst gering. Das Gasglühlicht des Dr. Auer hat in Folge dieser in die Augen springenden Vortheile auch außerordentliches Aufsehen erregt; er ist namentlich in Wien in erfreulicher Weise in Rücksicht gezogen worden.

Im zweiten Theil seines Vortrages wandte sich der Redner dann zunächst dem „Magnesiumlicht" zu, schilderte dessen natürliche Beschaffenheit und Entwickelungsgeschichte, und führte auch mit dieser Beleuchtungsart eine Anzahl mehrgelungener Experimente aus. Er bezeichnete freilich auch, daß das „Magnesiumlicht" in Folge der ausscheidenden magnesia usta für größere Beleuchtungszwecke schwerlich zu verwenden sei. Das Licht, welches dem Magnesiumbrand entstehe, sei ein weit intensiveres, als das des elektrischen Lichtes, wie sich die Versammlung selbst überzeugen konnte. Interessant waren schließlich noch die Ausführungen des Vortragenden über den Dienst des Magnesiumlichtes im Gewerbe, namentlich auf dem Gebiete der Photographie. Professor Brasack zeigte praktisch, wie der Photograph auch bei Nacht mit Hülfe des Magnesiumlichtes die schönsten Bilder hervorzaubern kann.

Reicher Beifall wurde dem Vortragenden für seinen erschöpfenden, zweistündigen Vortrag zu Theil, dem Herr Patentanwalt Sack noch den besonderen Dank der Gesellschaft zufügte. An den Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. Von der Vorführung der in Aussicht gestellten Neuheiten wurde wegen vorgerückter Zeit abgesehen.

Militairverein „Kaiserliche Marine".

* Leipzig, 20. Januar. Gestern Abend beging der Militairverein „Kaiserliche Marine" im großen Theatersaale des Krystallpalastes die Feier seines sechsten Stiftungsfestes, bei welcher das Officiercorps der hiesigen Garnison durch eine Deputation, an deren Spitze Herr Oberst Künstler stand, vertreten war. Außerdem war eine Deputation der kaiserlichen Marinestation der Ostsee aus Kiel erschienen, welche durch ihre Entsendung (dieselbe war auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich nach Leipzig gereist) das Interesse bekundete, welches höheren Orts den Bestrebungen der Militairvereine entgegengebracht wird. Nach Ausführung einiger mit Bezug auf die Feier gewählten Concertstücke, „Willkommen" von Laiann, „Mannschaft an Bord" von Strauß, „Mit vollen Segeln" von Unroth, „Auf hoher See" von Rake, hielt der Vorsteher des Vereins, Herr Lucko, eine kurze Ansprache, in welcher er mit dankenden Worten die Vertreter des hohen Officiercorps, sowie die aus Kiel erschienenen Kameraden begrüßte, einen Rückblick auf die betrübenden Ereignisse des verflossenen Jahres warf und für die Zukunft ein hoffnungsreiches Bild entwarf. Er schloß mit der Versicherung der unerschütterlichen Treue der alten Soldaten zu Kaiser und Reich, König und Vaterland in den Stunden der Gefahr. In das von Herrn Lucko ausgebrachte Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert stimmten die Festtheilnehmer begeistert ein. Nach dem Verhallen des Hochs erhob sich der Vorhang unter den Klängen der Nationalhymne und ein prächtiges lebendes Bild wurde sichtbar. Umgeben von Seeleuten und Seesoldaten in malerischer Gruppirung, erblickte man die Büste unseres Kaisers, über die eine Germania einen Lorbeerkranz hielt. Ein zweiter Herr des Vorstandes gedachte hierauf in pietätvoller Weise der in Afrika und auf Samoa für das Vaterland gefallenen Kameraden, deren Andenken auf seine Aufforderung die Kameraden durch Erheben von den Plätzen ehrten. Der Führer der Kieler Deputation wünschte hierauf, nachdem er für die freundliche, kameradschaftliche Aufnahme, welche den Mitgliedern derselben in Leipzig zu Theil geworden, herzlich gedankt hatte, dem Vereine ein ferneres glückliches Wachsen, Blühen und Gedeihen. Ein einactiger Schwank: „Kiel und Berlin", in welchem ein Bild aus dem Seemannsleben zur Darstellung gelangte, und ein darauf folgender Ball bildeten den Schluß der für alle Theilnehmer in befriedigender Weise verlaufenen Feier. Es gelangte dann noch ein von dem Bundesverein „Kaiserliche Marine" in Dresden eingegangenes Glückwunschtelegramm zur Verlesung.

Vermischtes.

— München, 19. Januar. Die Gräfin Rantzau (Tochter des Fürsten Bismarck) ist ernstlich erkrankt. Professor Schweninger ist heute früh hier eingetroffen. Die Diagnose ist noch unbestimmt.

— Stuttgart, 18. Januar. Gestern fand unter dem Vorsitze des Prinzen Wilhelm eine Sitzung des weitern Ausschusses für die Errichtung eines Landesdenkmals für Kaiser Wilhelm statt. Der Prinz theilte mit, daß König Karl zur Errichtung des Denkmals den Platz zwischen dem alten Schloß und dem Waisenhause überlassen habe. Diese Mittheilung wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die bisherigen Sammlungen ergaben eine Summe von über 100 000 ℳ.

— Heidelberg, 18. Januar. Genau nach sechzigjährigem Zwischenraum wird die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zum zweiten Mal in Heidelbergs Mauern tagen, und zwar vom 17. bis 23. September d. J. Den Wechsel der Zeiten oder besser den Fortschritt der Wissenschaft mag man daraus ermessen, daß im Jahre 1829 die Bildung von 6 Abtheilungen, unter diesen 2 medicinische, genügte, während 1889 deren 32 nöthig sind: 1. Mathematik und Astronomie. 2. Physik. 3. Chemie. 4. Botanik. 5. Zoologie. 6. Entomologie. 7. Mineralogie und Geologie. 8. Ethnologie und Anthropologie. 9. Anatomie. 10. Physiologie. 11. Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. 12. Pharmakologie. 13. Pharmacie und Pharmakognosie. 14. Innere Medicin. 15. Chirurgie. 16. Gynäkologie und Geburtshilfe. 17. Kinderheilkunde. 18. Neurologie und Psychiatrie. 19. Augenheilkunde. 20. Ohrenheilkunde. 21. Laryngo- und Rhinologie. 22. Dermatologie und Syphilis. 23. Hygiene und Medicinalpolizei. 24. Medicinische Geographie, Klimatologie und Tropen-Hygiene. 25. Gerichtliche Medicin. 26. Militair-Sanitätswesen. 27. Zahnheilkunde. 28. Veterinärmedicin. 29. Agriculturchemie und landwirthschaftliches Versuchswesen. 30. Naturwissenschaftlicher Unterricht. 31. Geographie. 32. Instrumentenkunde. Der Ausdehnung der Wissenschaft entspricht die vermehrte Zahl ihrer Jünger: tagten im Jahre 1829 273 Naturforscher und Aerzte, so wird in diesem Jahre Alt-Heidelberg wohl die zehnfache Zahl begrüßen dürfen. Die einführenden Vorstände und Schriftführer für obige Sectionen sind bereits bestimmt, ebenso die Sitzungsräume für diese wie für die drei allgemeinen Versammlungen (nämlich die verschiedenen, zum größten Theil neu ausgestatteten naturwissenschaftlichen und klinischen Institute, sowie der große Museumssaal und die herrliche Universitätsaula), endlich das vorläufige, von den Geschäftsführern Professor Kühne und Professor Quincke mit den staatlichen und städtischen Behörden vereinbarte Programm. Von den Festlichkeiten, welche der Gäste warten, heben wir Abendfeste, Ausflüge ins Neckarthal, Beleuchtung der Schloßruine hervor.

— Worms, 18. Januar. Ausgehend von dem Bestreben, unter den Winzern Rheinhessens eine möglichst genaue Kenntniß über die Gefahren und die Verbreitung der Reblaus zu verbreiten, hat der landwirthschaftliche Verein für Rheinhessen beschlossen, auch in diesem Jahre, ähnlich wie im vorhergehenden, in Worms einen sogenannten Reblauscursus abhalten zu lassen. Derselbe wird dauern vom 28. Januar bis zum 2. Februar. Es werden Vorlesungen und praktische Unterweisungen stattfinden. Die Vorträge sind öffentliche, ein Honorar wird nicht bezahlt. Die Leitung des Reblauscursus übernehmen der Landwirthschaftslehrer Dern, Schulrath Dosch und Gymnasiallehrer Dr. Quentell. Unter den zahlreichen Vorträgen heben wir folgende hervor: 1) Ueber den gegenwärtigen Stand der Reblausfrage und über die landläufigen Irrthümer (Schulrath Dosch). 2) Ueber das Leben des Weinstocks (Landwirthschaftslehrer Dern). 3) Ueber die verschiedenen Feinde des Weinstocks und die durch dieselben verursachten Krankheiten (Dr. Quentell und Dern). 4) Ueber die Naturgeschichte der Reblaus (Dr. Quentell). 5) Die geographische Verbreitung der Reblauskrankheit (Dosch). 6) Stand der Reblausfrage in Biebrich, Thüringen und Oesterreich-Ungarn (Dern). 7) Die angewendeten Bekämpfungs- und Vernichtungsmaßregeln; Gefahr der Verschleppung (Dosch). 8) Ueber die Rebsorten und Rebenveredelung (Dern). 9) Ueber die bestehenden Gesetze und Aufgaben der Landesregierungen, der landwirthschaftlichen Vereine, der Sachverständigen und Local-Commissionen (Dosch). — Die Leitung der mikroskopischen Uebungen hat Herr Gymnasiallehrer Dr. Quentell übernommen.

— Hamburg, 19. Januar. Während bisher die Firma Krupp in Essen den überseeischen Versandt ihrer Geschütze durchweg über Antwerpen leitete, da der dortige 140 Tons-Hebekran der einzige war, der die gewaltigen Lasten verladen konnte, wendet sie jetzt sich für diesen Zweck ausschließlich nach unserm Platze, der mit seinem 150 Tons-Kran den belgischen Hafen geschlagen hat. So lag in den letzten Tagen vor dem Riesenkran der englische Dampfer Susex, um mit einer ganzen Anzahl der gewaltigen Krupp-Geschütze beladen zu werden. Dieselben sind für Shanghai bestimmt, wo sie zur Ausrüstung von Strandbatterien dienen sollen. Der Kran hat die ungeheuren Lasten mit spielender Leichtigkeit gehoben und an Bord befördert.

— Erfurt, 19. Januar. Die Samen- und Pflanzenhandlung von F. L. Heinemann, Hoflieferant hierselbst, hat soeben ihren 144 Quartseiten umfassenden reich illustrirten Katalog versandt. Das renommirte Geschäft, welches vorzugsweise dem Bedarfe der Privatkundschaft dient und diese Aufgabe seit einer Reihe von über vierzig Jahren mit anerkennenswerthem Erfolge gelöst hat, führt außer Gemüse-, Blumen- und landwirthschaftlichen Samen auch Bäume, Sträucher, Blumenzwiebeln, Knollen, Kalt- und Warmhaus-Pflanzen, Gartenutensilien, sowie verschiedene Neuheiten, worunter die bis jetzt unübertroffenen Heinemann'schen Riesen-Begonien in Samen und Knollen, die äußerst praktische Zimmergießkanne, sowie die für das Gedeihen der Pflanzen unentbehrlichen Blumentopf-Untersätze ganz besonders zu empfehlen sind.

— Braunschweig, 17. Januar. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Classen hat in seiner gestrigen außerordentlichen Mitgliederversammlung einhellig den Beschluß gefaßt, demnächst hier eine nach dem System Dr. Lassar construirte Badeanstalt zu errichten, in welcher warme Brausebäder zum Preise von 10 ₰ verabreicht werden sollen. Zu dem dazu erforderlichen Kostenaufwande von 20 000 bis 21 000 ℳ giebt der Verein 6000 ℳ her, während die Stadt eine Beihilfe von 10 000 ℳ in Aussicht gestellt hat.

— Meiningen, 19. Januar. Entsprechend einem Antrage der Landessynode wurde durch landesfürstliche Verordnung verfügt, daß der für den ersten Freitag in der Fastenzeit angeordnete Bußtag in Zukunft, und zwar schon in diesem Jahre, in Wegfall kommt; dagegen bleibt der für den ersten Freitag in der Adventszeit angeordnete Bußtag erhalten.

* Kassel, 20. Januar. Hier rüstet man sich bereits zu der großen Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport, welche im Sommer dieses Jahres stattfinden und alle bisherigen Ausstellungen dieser Art in Folge Zusammenwirkens günstiger Umstände überragen wird. Diese Ausstellung wird ein vollkommenes Bild über alle Zweige des Jagd-, Fischerei- und Sportwesens geben, und ist nicht nur der großen Schaar der Berufsgenossen, Liebhaber und Freunde dieser Sportzweige, sondern auch allen Erfindern, Fabrikanten und Händlern einschlägiger Artikel Gelegenheit geboten, sich zu betheiligen und ihre Erzeugnisse dem großen Publicum, sowie maßgebenden Fachkreisen zugänglich zu machen, ihren Artikeln durch Verkauf und Musterausstellung ein neues, vergrößertes Absatzgebiet zu verschaffen. Neben den Collectiv-Ausstellungen der einzelnen Landesvereine für Jagd bezw. Fischerei und Sport werden permanente Verkaufs-Ausstellungen errichtet, zu deren Beschickung alle Gewerbtreibenden der einschlägigen Artikel in Deutschland und Oesterreich eingeladen werden. Auch der ausübende Sport wird in hervorragender Weise cultivirt werden, indem Alles, was in das Gebiet des Sports gehört, sich hier zeigen und seine Kräfte messen kann; Pferderennen, Regatten, Velocipedfahren, Olympische Spiele 2c. werden mit einander abwechseln, und alle Vorkehrungen getroffen werden, um die betreffenden Vorführungen zu Festtagen in würdiger und großartiger Weise zu gestalten.

— Der Sitz der kaiserlich deutschen Botschaft in Rom, der ehemalige Palazzo Caffarelli, ist unerdings, wie wir dem „Centralblatt der Bauverwaltung" entnehmen, aus einer erheblichen Gefahr, in der er jahrelang geschwebt hat, glücklich befreit worden. Der Palast steht bekanntlich auf deutschem Grund und Boden, auf dem südwestlichen Gipfel des einen der „sieben Hügel" Roms, des capitolinischen, von wo er einen herrlichen Rundblick über die ewige Stadt darbietet. Im Innern dieses aus Tuff-Felsen bestehenden Hügels entdeckte man vor einer Reihe von Jahren gewaltige, bis dahin unbekannte Hohlräume, die sich fast unter der ganzen Grundfläche des Botschafterpalastes ausdehnten und sich in einem Zustande befanden, welcher die Sicherheit des Gebäudes ernstlich gefährdete. Die Tuffstöcke der Grotten waren gänzlich in Zerstörung begriffen, und einzelne Theile derselben wurden nur durch wunderbare Zufälligkeiten noch im Gleichgewicht gehalten. Die Mauerpfeiler des Hauses standen an einzelnen Stellen, um mit einem technischen Ausdrucke zu reden, vollständig „auf dem Hohlen", seine Grundmauern lagen hier und da bloß und Theile derselben — man hält sie für Reste des capitolinischen Jupitertempels, auf dessen Fundamenten der Palast angeblich steht — wurden zwischen den die Grotten großentheils ausfüllenden Schuttmassen bereits eingestürzter Felsentheile und Mauerkörper gefunden. — Die Sicherungsarbeiten, welche unter Oberaufsicht des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten durch den italienischen Architekten Settimj mit der größten Umsicht ausgeführt wurden, verursachten die erheblichsten Schwierigkeiten. Sie bestanden im Wesentlichen darin, daß man nach mühsamer Freilegung des schutzbedeckten, tragfähigen Felsbodens stützende Pfeiler aus Tuffquadern in Puzzolanmörtel aufmauerte und diese, wo der natürlichen Decke nicht zu trauen war, durch starke Bögen und zwischengespannte Gewölbe verband. So ist es gelungen, das mühselige und gefahrvolle Werk unter Aufbietung der größten Thätigkeit aller Betheiligten im Laufe von 6 Jahren — während deren, nebenbei bemerkt, das Botschaftsgebäude bewohnt blieb — und unter Anwendung einer Bausumme von rund 167 000 Mark glücklich zu Ende zu führen, so daß die Sicherheit des Palastes nunmehr nach menschlichem Ermessen auf die Dauer gewährleistet ist. Der Abschluß der Arbeiten erfolgte unter glücklichen Wahrzeichen. Er fiel zusammen mit der Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Rom, und die bei dem Werke Betheiligten durften sich der vollsten Anerkennung des erlauchten Monarchen erfreuen.

— Ein böser Onkel. Andreas Reiche, ein Böttcher in Borna, hatte bei seiner Mutter Bruder in Großbardau sein mütterliches Erbtheil stehen, und als er 1598 mündig geworden, dessen Auszahlung verlangt. Der Oheim aber verzögerte die Auszahlung von Monat zu Monat, so daß der Neffe endlich ärgerlich wurde, und, um den Oheim zur Herausgabe des Erbtheils zu zwingen, ihm des Nachts einen Ochsen und ein Pferd aus dem Stalle holte und beide Thiere als Pfandobjecte mit nach Borna nahm. Das sollte ihm aber schlimm bekommen. Der erboste Oheim machte Anzeige beim Gericht und Andreas wurde, „weil er nicht geklagt, sondern sich selbst geholfen hatte", zum Tode verurtheilt und am 21. April genannten Jahres in Borna gehenkt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

? Das hiesige Friseur- und Perrückengeschäft der Firma Paul Gutzmann, Ecke der Zeitzer und Emilienstraße, hat es sich zur Aufgabe gestellt, dem Publicum speciell in Perrücken, Toupets und Scheiteln für Herren und Damen nur Gutes und Solides zu liefern. Die Arbeiten zeichnen sich durch eleganten Sitz und natürliches Aussehen aus. Zur Bequemlichkeit des Publicums hat der Inhaber des Geschäfts über dem letzteren selbst einen besonderen Salon einrichten lassen, in welchem Jeder, der zur Anschaffung von Perrücke, Toupet oder Scheitel gezwungen ist, sich Maß nehmen lassen kann, zumal der Salon (auch von der Emilienstraße 2 aus zugänglich) von den übrigen Geschäftslocalitäten völlig getrennt gehalten wird. Gleichzeitig können wir die Firma zum „Theaterfrisiren" bei Privatfestlichkeiten empfehlen, da dieselbe gerade in diesem Fache, und namentlich in der Ausführung von Charaktermasken 2c., Vorzügliches leistet.

? Seit einer Reihe von Jahren pflegt das Publicum von hier und auswärts zur Faschingszeit seinen Bedarf an eleganten Masken für Herren und Damen bei der Firma August Dachs hier (Reichsstraße 39 und Katharinenstraße 14) zu decken. Auch in diesem Jahre ist das Lager in Charakter- und Phantasie-Masken auf das Reichhaltigste ausgestattet, ebenso in Dominos, Fledermäusen, Mönchskutten 2c. Wir können daher die Firma in empfehlende Erinnerung bringen, zumal dieselbe coulante Bedingungen stellt.

? Wenn es gilt, dem Raucher eine vorzügliche Cigarre oder einen ausgezeichneten Tabak zu empfehlen, so können wir auf die seit Kurzem bestehende Firma Emil Fiché (Ecke der Münz- und Kleinen Burgstraße) hinweisen, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, in allen Preislagen nur gute, direct von ersten Häusern bezogene Sorten zu führen. Die Auswahl ist eine sehr reichhaltige und daher die Firma zu empfehlen.

Bericht

über die Frequenz im Bade für männliche Lebensalter, Thalstraße Nr. 28.

In der Zeit vom 12. bis 19. Januar 1889.

Nacht vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
12. Jan. zum 13. Jan.	51	48	3
13. „ „ 14. „	54	49	5
14. „ „ 15. „	58	54	4
15. „ „ 16. „	73	67	6
16. „ „ 17. „	67	64	3
17. „ „ 18. „	52	48	4
18. „ „ 19. „	38	36	2
	393	366	27

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Leipzig, Grimmaische Straße 20, I.;** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

„Das auserwählte Volk".

Anmeldungen zur Hauspflichtversicherung der Hausbesitzer bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart nimmt entgegen C. G. Weber, Sidonienstraße 22, 1. Etage.

Das ewige Feuer.
A. Beulshausen's
Patent-Ofen 2c. mit Grudefeuerung.
Plagwitz, Albertstraße 45.

Uhland's Patentbureau, Leipzig, Querstr. 16. Gotha, Lindenstr. 13.
Langjährige Erfahrung. Günstige Bedingungen.
Specialität: Verwerthung von Erfindungen.

Am 2. Sonntag nach Epiphanias 1889 wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) M. E. Matthäi, Handlungs-Commis, mit H. E. Weide, Musikdirectors hier, Tochter. 2) M. Selzer, Expeditionshilfsarbeiter der Staatsbahn in Gaschwitz, mit A. M. Ellrich, Gutsbesitzers in Klein-Schkorlopp Tochter. 3) F. M. Rauschenbach, Drechsler hier, mit C. A. Zimmermann, Bahnhofs-Aufsehers in Dornreichenbach Tochter. 4) A. M. Kolbe, Kaufmann, mit A. Th. L. Gebhardt, Kaufmanns hier, Tochter. 5) Th. F. Franke, Architekt, mit A. M. E. Zechendorf, Korbwaarenfabrikantens hier hinterl. Tochter. 6) F. A. Quittschreiber, Hausboist in Mölkern, mit L. A. Müller, Schneidermeisters in Großsteinberg hinterl. Tochter. 7) F. W. Otto, Lehrer in Gohlis, mit M. Lange, Buchbindermeisters hier hinterl. Tochter. 8) A. L. O. Wiethe, Bürger, Gürtler- und Geldgießermeister hier, mit H. M. Linke, Gasthausbesitzers in Möckau hinterl. Tochter.

Nicolaikirche:

1) C. F. W. Diener, Schutzmann, mit M. P. D. Pomper, Cigarrensortirers hier Tochter. 2) F. O. Gebhardt, Kutscher hier, mit W. E. Büttner, Bahnbediensteten in Zwötzen d. Gera hinterl. Tochter. 3) F. O. Wolf, Maschinenschlosser hier, mit E. W. Franke, Handarbeiters in Cölleda Tochter. 4) A. C. M. Hinze, Schriftsetzer hier, mit M. S. Elbel, Vorstandes des Consumvereins in Leipzig Tochter.

St. Matthäi:

1) F. H. Kraft, Schlosser hier, mit W. A. Hetzger, Maurers in Schkeuditz hinterl. Tochter. 2) F. W. Schurig, Fabrikarbeiter, mit J. A. M. verw. Barth geb. Kornstedt, hier. 3) G. H. Küchler, Handarbeiter hier, mit A. Knorrscheidt, Handarbeiters in Schönefeld bei Leipzig Tochter.

Peterskirche:

1) O. P. Nitzschke, Wäscher in einer Dampf-Wasch-Anstalt hier, mit M. L. Kohl, Schuhmachermeisters in Priesitz bei Delitzsch Tochter. 2) J. F. Werner, Schmied hier, mit A. B. Dietrich, Schneidermeisters in Frohburg hinterl. Tochter. 3) H. W. Schmiedel, Schriftsetzer, mit W. verehel. geb. Conrad geb. Göbler hier. 4) H. O. Kretzschmar, Künstler hier, mit E. S. H. Hullock, Schneidermeisters in Dresden Tochter. 5) E. R. Thube, Handlungscommis hier, mit E. W. S. Kaiser aus Marktbleiß. 6) J. D. L. Rudloff, Bäcker hier, mit H. L. M. Wolff, Webers in Merseburg Tochter. 7) R. G. Straube, Tischler hier, mit P. L. Tübler, Handarbeiters in Pegau Tochter.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

G. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) **Nr. 222.**
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . **„ 153.**

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 18).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 18).
8. Postamt 7 (Rauchstädt. Steinweg).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof; geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Carolinenhaus] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags